

Die Gesta Friderici I. imperatoris Ottos von Freising und Rahewins*

Ursprüngliche Form und Überlieferung

Von

F r a n z - J o s e f S c h m a l e

Inhalt

Einleitung S. 168. 1. Die Widmungsfassung (C) S. 173. 2. Die bayerisch-österreichische Überlieferung (B) S. 179. 3. Die Humanistenfassung (A) S. 188. 4. Widmungsfassung und erster Entwurf S. 202. 5. Ein früher kritischer Text (β) S. 204. 6. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen S. 210.

Im Jahre 1867 erschien die erste kritische Ausgabe der Gesta Friderici, die R. Wilmans für die Monumenta Germaniae Historica besorgte¹⁾. Erst damit war eine intensivere Beschäftigung mit diesem wichtigen Werk möglich geworden. Vor allem suchte man den Anteil Ottos und Rahewins genauer zu scheiden. Otto hatte bis zu seinem Tod im Herbst 1158 in Morimund nur die beiden ersten Bücher vollenden können; auf seinen und des Kaisers Wunsch setzte es, damit das begonnene Werk nicht zugrunde gehe²⁾, sein bisheriger Helfer, sein Kaplan und Notar Rahewin fort und schloß es mit dem 4. Buch im Jahre 1160 ab. Wilmans meinte, neben den beiden ersten Büchern stamme auch der größte Teil der beiden letzten noch von Otto³⁾. In der Vorrede zur Ausgabe sprach er dann allerdings nur noch von Notizen Ottos, die Rahewin benutzt habe⁴⁾. Die wenige Jahre später erschienenen Arbeiten von H. Prutz

*) Der Auftrag, die Gesta Friderici Ottos von Freising und Rahewins für die Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe zu bearbeiten, gab die Veranlassung, sich erneut mit der Überlieferung dieser Quelle und ihrer authentischen Gestalt zu befassen.

¹⁾ MG. SS. rer. Germ. (1867); MG. SS. 20, 347 ff.

²⁾ Vgl. Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris, ed. G. Waitz - B. v. Simson, MG. SS. rer. Germ. (³1912) S. 162 u. 252.

³⁾ Archiv d. Gesellschaft f. ältere dt. Geschkde. 10 (1851) 146 f.

⁴⁾ Vgl. Gesta Friderici, ed. Waitz-Simson (im Folgenden nur noch als Gesta zitiert) S. XX.